

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., eimonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 23.

Sonnabend, den 1. März 1902.

68. Jahrgang.

Nach Mittheilung des königlichen Landstallamtes zu Moritzburg finden die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschau für die Zuchtgebiete

Kesselsdorf am 4. April, Vormittags 9 Uhr,

mit Stutenprämierung,

Dippoldiswalde am 28. April, Vormittags 10 1/2 Uhr,

mit Fohlenprämierung

und

Copitz am 29. April, Vormittags 9 Uhr,

mit Stutenprämierung

in den vorgenannten Orten statt.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes werden veranlaßt, nicht nur sofort hierüber in ortsüblicher Weise Bekanntmachung zu erlassen, sondern auch die Besitzer von Pferden auf fragliche Musterung pp. noch besonders aufmerksam zu machen.

Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß für alle im Zuchregister nicht

eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschau nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchregister aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrigere Dedgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchregister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen resp. Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Thiere Prämierungen angefragt sind und sie hierbei in Konkurrenz treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschäftigung zu entnehmenden Formulare bis zum 1. April d. J. an das königl. Landstallamt Moritzburg erfolgen.

Dippoldiswalde, den 19. Februar 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Lossow.

Nr. 345 C.

89.

Lozales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nachdem sich am Dienstag Abend der Sternsaal von Besuchern ziemlich gut gefüllt hatte, begann Herr Lehrer Zimmermann aus Pörschendorf seinen Vortrag über „Telegraphie ohne Draht“, indem er Eingang von der Entwicklung der Fernzeichengebung überhaupt sprach und dann zu der Erfindung Marconis überging. In allen verständlicher Weise erklärte er, wie sich die Elektrizität im Netze gleich dem Vichte in Wellenbewegungen fortleitet, wie durch Induktion in parallelen Drähten Elektrizität erzeugt wird, und wie sich auf diese Erfahrung auch die Telegraphie ohne Draht gründet. Sodann besprach der Vortragende sowohl den Spender, wie auch den Empfänger mit den verlängerten Drähten, Ohren genannt, und mit den empfindlichen Büchsen, dem Fritter, einem mit Metallspähnen theilweise gefüllten Glasröhrchen, in das Platinspitzen ragen. Darauf stellte Herr Zimmermann Versuche mit seinen Apparaten an, die in überraschend vorzüglicher Weise gelangen; denn kaum machte die Elektrifiziermaschine eine Drehung, als auch am Empfänger ein Glodenzischen ertönte. Gesah dies zunächst in einer Entfernung von einigen Metern, so telegraphirte dann Herr Zimmermann über den ganzen Saal hinweg, ja selbst von der Saalstube aus durch Wand und Fenster hindurch wirkten die Elektrizitätswellen, so daß auch hierbei der Empfänger pünktlich funktionirte. Wie nun der Glodenzklopel bewegt wird, so kann ebenso der Hebel am Schreibapparat in Bewegung gesetzt werden. Zum Schluß sprach der Vortragende noch über die Bedeutung der Telegraphie ohne Draht, die schon auf 90 Meilen Entfernung Depeschen gegeben hat, für Krieg und Schifffahrt, wie sie auch auf der Amerikareise des Prinzen Heinrich angewandt worden. Für seinen hochinteressanten Vortrag, in dem er das immerhin schwierige Thema in anschaulicher Weise zum Verständniß brachte, erntete Herr Zimmermann wohlverdienten, lauten Beifall, wie auch Herr Stadtrath Heinrich im Namen des Gewerbevereins besten Dank aussprach.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, vom 15. Juni 1897, hat der Bundesrath beschlossen: Butter, welche in 100 Gewichtstheilen weniger als 80 Gewichtstheile Fett oder in ungesalzenem Zustande mehr als 18 Gewichtstheile, in gesalzenem Zustande mehr als 16 Gewichtstheile Wasser enthält, darf vom 1. Juli 1902 ab gewerksmäßig nicht verkauft oder feilgehalten werden.

Der Kreisaußschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz beschloß dem Gesuche der Stadtgemeinde Obernau um Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns im Betrage von 225 000 Mark nicht stattzugeben, da der Kreisaußschuß die Bedenken des Amtshauptmanns theilt, die Darlehnsaufnahme mit einer 64 jähr. Tilgungsfrist zu genehmigen; das Gesuch habe nur dann Aussicht auf Genehmigung, wenn eine 45 jährige Tilgungsfrist vorgezogen werde.

Zeitbild! Das Schützenhaus - Restaurant in Großenhain wird pachtfrei und ist deshalb ausgeschrieben worden. Originell ist es, daß eine Bekanntmachung des bisherigen Pächters Klemm im Inserattheile des „Großenhainer Tageblattes“ zu finden ist, in welcher der Genannte seinen werthen Gästen und Gönnern mittheilt, daß er nächsten Monat das „Schützenhaus“ verlasse, und zwar „wegen zu großen Geschäftsandranges und Kapitalüberfluß“. (Der Mann scheint wenigstens den Sumor nicht verloren zu haben!)

Von Ostern ab soll in den Bürgerschulen in Mittweida das A-Klassen-System eingeführt werden.

Beerwalde, 26. Februar. Am vorigen Sonntage hielt der Männergesangsverein zu Ruppendorf sein diesjähriges Konzert ab. Schon lange vor Beginn war der Saal gefüllt, sodaß es später schwer hielt ein Plätzchen zu erobern. Unter der bewährten und sicheren Leitung seines Vorbermeisters des Herrn Kantor Burgardt bot der doch so kleine Chor seinen Zuhörern einen wahrhaften Kunstgenuß. Einheimische, sowie wir zahlreichen auswärtigen Besucher sind dem waderen Männergesangsverein und seinem verdienten Dirigenten für die genussreich verlebten Stunden zu größtem Danke verpflichtet.

Freiberg. In der letzten Stadtverordneten-sitzung wurde beschlossen, die an der hiesigen Bürgerschule bestehende einjährige Selektta in eine zweijährige Beamten-schule zu verwandeln.

Seidenau, 25. Februar. Beim ersten Läuten zum vorgestrigen Frühgottesdienst passirte es, daß der Anschlagstropf des Klöppels der großen Glocke absprang und einen mit dem Läuten beschäftigten Knaben auf den Arm traf, der in Folge dessen anschwoll. Heute Nachmittag war Herr Glockengießer Bierling zur Besichtigung des Schadens hier. Es macht sich die Einsetzung eines neuen Klöppels nothwendig.

Weißeritz. Als in Klein-Zadel am Montag Abend sich eine Anzahl Kinder auf dem Elbufer-Eis tummelte, brach das Eis und mehrere Kinder stürzten ins Wasser. Vier Knaben im Alter von 11 bis 14 Jahren ertranken.

Geithain. In unserer allhehrwürdigen Stadtkirche, welche eine der ältesten Kirchenbauten Sachsens ist, wird, nachdem am Sonntag ein Abschiedsgottesdienst stattgefunden haben wird, am kommenden Montag unter Leitung des Architekten Winkler mit umfassenden Renovationsarbeiten nach den Plänen des Professor Räumann in Dresden begonnen werden. Die Kirche enthält reiche Schätze an volksthümlichen Kunstwerken, bietet in ihrer gegenwärtigen Einrichtung viel Interessantes aus vergangenen Zeiten und enthält auch so manche Kuriosa, z. B. die zahlreichen bunibemalten Logen und Bekammern, die innen stöckförmig sind und zum Theil alten Bretthäuschen gleichen, das alte Gestühl und die Ausgänge und Zugänge zu den Emporen. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die große, auf den Umfassungsmauern und einer Anzahl weißgetünchter Porphyrsäulen ruhende Holzdecke, welche, in Felder eingetheilt, biblische Gemälde zeigt. Da die Renovation der Kirche derart erfolgen wird, daß sie zwar einerseits modernen Grundzügen entspricht, daß aber andererseits auch die vorhandenen Schätze möglichst dem Gotteshause erhalten bleiben, sollen die sämtlichen alten Malereien durch Künstlerhand aufgestrichen werden, was von jedem Freunde volksthümlicher Kunst ebenso begrüßt werden wird, wie der ganze geplante Charakter des Umbaus.

Baugen. Am Montag Vormittag ist bei dem 8 Uhr 55 Minuten in Pommitz einfahrenden Personenzug 646 von Görlitz der Schaffner Rothmann dadurch tödtlich verunglückt, daß ihm beim Aussteigen durch Wiedereinschlagen der geöffneten Abtheilthür in Folge Anstoßens derselben an einen dem Gleise zu nahe stehenden Handwagen der Kopf schwer verletzt worden ist. Derselbe erlag nach 1/2 Stunde seinen schweren Verden. Die Leiche wurde nach Görlitz befördert.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Tagesgeschichte.

Berlin, 26. Februar. Die Zolltarifkommission nahm mit 15 gegen 10 Stimmen den regierungsförmig bekämpften Kompromißantrag auf Erhöhung der Maximal- und Minimalzölle der vier Hauptgetreidearten an. Zwei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung und zwei fehlten. — Der „Berliner Börsenkurier“ hört, es sei fraglich, ob die Börsengesetznovelle dem Reichstage vor dem Herbst zugehen werde.

Nordamerika. Prinz Heinrich von Preußen ist wohlbehalten, wenn auch nach einer stürmischen Ueberfahrt, in Newyork angekommen und hier sowohl als auch in Washington auf das herzlichste empfangen worden. Bei einem Diner im Weißen Hause am 24. Februar zu Ehren des Prinzen Heinrich brachte Präsident Roosevelt einen Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser und das Deutsche Volk aus; er sagte: „Wir bewundern Deutschlands große Vergangenheit und seine gegenwärtige Größe und wünschen ihm jeden möglichen Erfolg für die Zukunft. Mögen die Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und dem amerikanischen Volk immer stärker werden!“ Prinz Heinrich erwiderte mit einem Toast auf den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten und gab der Hoffnung auf eine beständige Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen Ausdruck. Präsident Roosevelt brachte dann einen Trinkspruch auf den Prinzen Heinrich aus, in dem er sagte: „Im Namen des amerikanischen Volkes begrüße ich Sie und biete Ihnen unser herzlichstes Willkommen und die Versicherung unserer wärmsten Zuneigung dar.“ Am Mittwoch trat Prinz Heinrich die Rückreise nach Newyork an.

Am Dienstag Vormittag fand dann auf Shooters Island bei Newyork der feierliche Stapellauf der neuen Yacht des Kaisers in Gegenwart einer distinguirten Festversammlung statt. Fräulein Alice Roosevelt vollzog den Taufakt, indem sie eine Champagnerflasche gegen den Bug der Yacht schleuderte und dabei in englischer Sprache sagte: „Im Namen des deutschen Kaisers taufe ich dich „Meteor“; dann ließ die Yacht, nachdem Miß Roosevelt mit silbernem Beil die das Schiff haltenden Seile getrennt hatte, unter dem Donner der Kanonen und dem Jubel der Zuschauer glatt vom Stapel. Prinz Heinrich sandte dem Kaiser sofort eine Depesche über den gelungenen Stapellauf. Dann wurde in der Festhalle ein Gabelbrühtud eingenommen, bei welchem Prinz Heinrich auf den Präsidenten und seine Tochter, der Präsident auf den Prinzen toastete. Später folgte ein Festmahl auf der „Hohenzollern“ nach. Prinz Heinrich brachte hierbei einen Trinkspruch auf Präsident Roosevelt aus, worauf letzterer mit einem Toast auf den Prinzen erwiderte, in welchem er hervorhob, daß der Besuch des Prinzen in Amerika bestimmt die Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika noch vertiefen werde. Dann trank Prinz Heinrich u. A. noch auf die Gesundheit von Miß Roosevelt. Dem Festmahl auf der „Hohenzollern“ schloß sich das Lordmayorsbanket im Newyorker Rathhause und diesem wiederum ein Besuch des Prinzen im Metropolitan Opernhause an.

Pretoria, 27. Februar. Die Buren, die am 23. d. Mts. die Blochhauslinie Transfont-Brede zu durchbrechen versuchten, wurden auf 600 bis 800 geschätzt und waren unter Albert Kof, den zwei Bothas und einigen Transvaalern. Den Hauptstoß hatten die Neuseeländer auszuhalten; sie traten den Buren erfolgreich entgegen, erlitten aber schwere Verluste. Die Buren verloren 15 Tödt